

**PHILIP**

**KER**  
TROPEN  
**R**



**DIE SCOTT MANSON-  
TRILOGIE**

**THRILLER**



**DER WINTERTRANSFER**

**DIE HAND GOTTES**

**DIE FALSCHNE NEUN**

**G O L D E D I T I O N**  
**L I M I T I E R T E**  
**S O N D E R A U S G A B E**

mir, so was braucht Mumm. Jeder andere außer Howard Webb hätte das Tor nicht zurückgenommen, trotz Taylors Geständnis. Die meisten Schiedsrichter sind zu feige, um sich zu korrigieren.

Außerdem war es wichtig, was Taylor hinterher gesagt hat. Dass das Team seinen Sieg Didier widmen wollte und es daher keinen Zweifel an diesem Sieg geben sollte. Es war vielleicht Glück, dass wir zwei-eins gewonnen haben. Ich wäre bestimmt nicht so gut drauf, wenn wir zwei Punkte liegen gelassen hätten. Andererseits wäre ich nicht überrascht, wenn Taylor jetzt zum Spieler des Monats gewählt wird. Diese Sorte Fairplay rückt die FA gerne ins Rampenlicht.«

»Okay. Überzeugt. Jetzt zu diesem schottischen Torwart, diesem Kenny Traynor. Zarco sagt, dass Sie ihn schon seit einer Weile beobachten.«

»Das ist richtig.«

»João will ihn kaufen.«

»Ich auch.«

»Neun Millionen Pfund sind kein Pappenstiel für einen Torhüter.«

»Sie werden noch froh sein, wenn wir beim Elfmeterschießen in einem europäischen Finale einen neun Millionen Pfund teuren Torwart zwischen den Pfosten haben. Einen wie Manuel Neuer, der hat 2013 Lukakus Elfmeter gehalten und den Deutschen den Sieg im UEFA Supercup gerettet. Im Jahr davor hätte Neuer beinahe die Champions League für Bayern München gewonnen. Herrgott, er hat sogar selbst beim Elfmeterschießen getroffen! Nein, Boss, wenn es hart auf hart kommt, dann wollen Sie bestimmt nicht Calamity James im Tor stehen haben.«

Calamity James war der Spitzname, den die Anhänger von Liverpool unfairerweise James Davis gegeben hatten, als der noch für Liverpool gespielt hatte.

»Wenn man es so betrachtet – ja, vermutlich haben Sie recht.«

»Traynor ist die schottische Nummer eins. Nicht, dass die da oben die große Auswahl hätten. Aber ich habe selbst gesehen, wie er beim Spiel gegen Portugal in Hampden spektakulär gehalten hat. Die Schotten reden heute noch davon. Cristiano Ronaldo hatte aus achtzehn Metern abgezogen, und der Ball wäre genau in der oberen rechten Ecke gelandet. Ich schwöre Ihnen, Traynor hat einen Satz von fast sechs Metern gemacht, um den Ball noch über die Latte zu lupfen. Es sah aus, als könnte er fliegen, wie Superman. Schauen Sie's auf YouTube an. Die Jocks nennen ihn nicht umsonst Clark Kent. Er ist ein netter Kerl, ruhig und nicht launisch wie viele oben im Norden. Im Training ist er immer top, und er ist gesegnet mit den größten, sichersten Händen

im gesamten Fußball. Hat sie von seinem Vater, einem Metzger aus Dumfries. Die sind so groß wie ein ganzer verdammter Schinken. Seine Hand-Auge-Koordination ist sensationell. An der Batak-Maschine hat er hundertsechunddreißig Punkte geschafft. Der Rekord steht bei hundertneununddreißig.«

»Keine Ahnung, wovon Sie reden ...«, sagte Viktor.

»Ganz zu schweigen von seinem Abschlag. Der Junge hat einen Bums, fragen Sie nicht nach Sonnenschein.«

»Ich habe mir einige Clips angesehen, ja, der Junge ist gut. Wenn nur nicht ausgerechnet Denis Kampfner sein Agent wäre. Der Mann ist ein Gangster.«

Ich biss mir auf die Zunge. Beinahe hätte ich »Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen« gesagt.

»Agenten sind alle Gangster, Viktor. Wenigstens ist Kampfner ein offiziell bei der FIFA registrierter Gangster.«

»Als würde das einen Unterschied machen.«

»Es ist wie bei der Evolution, Viktor. Agenten sind wie die Vögel, die auf dem Rücken von Nashörnern sitzen und ihnen die Zecken aus den Ohren picken.«

»Zehn Prozent von neun Millionen sind mehr als ein paar Zecken.«

»Das ist richtig.«

»Vielleicht schalte ich meinen eigenen Agenten ein. Zarco meint, das sollte ich.«

»Ich dachte, dafür haben wir einen Sportdirektor? Für solche Deals.«

»Trevor John ist eher ein Botschafter, kein Einkäufer. Sein Job ist es, den Club gut aussehen zu lassen, wenn ich – dank der BBC – wieder einmal alles andere als gut dastehe. Unter uns: Trevor könnte nicht mal eine Tüte Kartoffelchips kaufen, ohne sich über den Tisch ziehen zu lassen.«

»Verstehe. Ist natürlich Ihre Sache, wem Sie den Abschluss zutrauen, Viktor. Ihre Entscheidung, Ihr Geld.«

»Absolut richtig. Haben Sie eigentlich die Sendung gesehen? *Panorama*?«

»Ich? Ich sehe nie fern, außer Fußball oder mal einen netten Film. So einen Mist wie *Panorama* sehe ich mir ganz bestimmt nicht an.

Warum?«

»Nur damit Sie Bescheid wissen – ich werde die BBC verklagen. Nicht ein wahres Wort in der ganzen Sendung. Nicht mal meinen Vaternamen haben sie richtig recherchiert. Er lautet Jewegenowitsch und nicht Sergejewitsch.«

»Oh. Verstehe. Diese Fernsehritzen sind Idioten, das stimmt. Sind

Sie am Sonntag eigentlich zum Spiel gegen Leeds hier?«

»Vielleicht. Ich weiß es noch nicht. Kommt auf das Wetter in der Karibik an.«

## KAPITEL 4

Das Trainingsgelände von City in Hangman's Wood war das beste seiner Art in ganz England, mit mehreren großen Plätzen, einer Trainingshalle, Behandlungsräumen und einer Reha-Abteilung, Saunen, Dampfbädern, Fitnessräumen, Physiotherapie und Massage, mehreren Restaurants, einem Röntgen- und einem MRT-Gerät, Hydrotherapiebädern, Eisbädern und einer Akupunkturabteilung, Basketballfeldern und einem Velodrom. Es gab sogar ein Fernsehstudio, wo Spieler und Trainerstab für den clubeigenen Sender interviewt werden konnten.

Für die Öffentlichkeit war Hangman's Wood Sperrzone - was die Medien natürlich hassten. Hohe Mauern und Natodraht umgaben unsere Fußballfelder, so dass die Kameraleute der Boulevardpresse unser Training nicht verfolgen konnten. Nicht zuletzt, um Auseinandersetzungen zwischen Spielern oder sogar zwischen Spielern und Trainern, wie sie in der emotional aufgeladenen Welt des modernen Sports manchmal unvermeidlich sind, geheim zu halten. (Wer könnte die in sämtlichen Medien breitgetretene Rangelei zwischen Roberto Mancini und Mario Balotelli 2013 je vergessen?)

Und im Hinblick darauf, was an diesem speziellen Morgen auf dem Gelände von Hangman's Wood passieren sollte, war das nicht die schlechteste Maßnahme.

Nicht, dass es viel zu sehen gegeben hätte; João Zarco zog es vor, mir die Trainingseinheiten zu überlassen. Er beobachtete das Geschehen normalerweise von der Seitenlinie oder sogar durch das Fernglas vom Fenster seines Büros aus. Für Fitness und Fußballunterricht war ich verantwortlich, und deshalb hatte ich auch eine engere Beziehung zu den Spielern. Ich war zwar keiner von ihnen, aber ich war ihnen von allen im Verein am nächsten.

João Zarco war zuständig für die Spielphilosophie, die Aufstellung, die Motivation des Teams am Spieltag, die Transfers, die Taktik, Entlassungen und Einstellungen. Er wurde auch ein ganzes Stück besser bezahlt als ich - ungefähr zehnmal besser. Aber mit seinem Stil, seiner Ausstrahlung und seinem unglaublichen Fußballverstand war er in diesem Moment wahrscheinlich der beste Fußballtrainer in ganz Europa. Ich liebte ihn, als wäre er mein älterer Bruder.

Wir fingen um zehn Uhr an, wie üblich draußen auf dem Platz. Es war ein bitterkalter Morgen, und das Spielfeld war hart gefroren. Einige

Spieler trugen Schals und Handschuhe, manche sogar Leggings. Während meiner aktiven Zeit hätte ihnen das hundert Liegestütze eingebracht, zwei Runden um das Feld und einen schiefen Blick vom Vereinspräsidenten. Aber manche Jungs tauchen heute mit mehr Cremes und Haarprodukten in ihren Louis-Vuitton-Kulturtäschchen auf, als meine erste Frau auf ihrem Schminktisch stehen hatte. Ich kenne Fußballer, die sich weigerten, am Kopfballtraining teilzunehmen, weil sie am Nachmittag ein Shooting für Haarshampoo hatten. Bei solchen Gelegenheiten kommt bei manchen Trainern schon mal der Sadist durch. Ich glaube, dass man mit einem Tritt in den Hintern *und* einem Witz weiter kommt als nur mit einem Tritt in den Hintern. Das Training muss hart sein, der professionelle Fußball ist schließlich noch härter.

Ich hatte gerade das Paarlaufen mit den Jungs absolviert, was jedes Mal eine Menge Laktat in den Kreislauf spült – eine schnelle Methode, um herauszufinden, wer wirklich fit ist und wer nicht. Paarlaufen ist eine Art Zwei-Mann-Fahrtspiel – ein Mann sprintet zweihundert Meter die Aschbahn entlang und klopft seinen Partner ab, der gemütlich quer über den Rasen gejoggt ist und anschließend sprintet, während der erste über den Rasen zurückjoggt, und so weiter. Irgendwann japsen alle, besonders die Raucher.

Ich habe nur während meiner Zeit im Kittchen geraucht. Man hat schließlich nichts anderes zu tun im Knast.

Dann machten wir eine Runde Kopf-und-Schwanz, bei der ein Spieler so schnell er kann mit dem Ball auf das Tor zustürmt und schießt, bevor er sich umdreht und zum Verteidiger wird. Er soll dann den Nächsten aufhalten und so weiter. Es klingt einfach und ist es auch, aber wenn man es schnell spielt und die Spieler müde sind, ist es ein echter Test. Es ist schwer, den Ball zu kontrollieren, wenn man am Tempolimit sprintet und völlig erledigt ist.

Nebenbei erklärte ich ihnen, warum wir das machten. Das Training ist leichter, wenn man weiß, worum es geht.

»Wenn wir fit sind, können wir das Spiel breit machen und Räume erzeugen. Räume erzeugen heißt, dem Gegner den Wind zu nehmen, seinen Geist zu brechen. Ihr müsst Augen im Hinterkopf haben, ihr sollt sehen, wer im freien Raum steht. Dahin sollt ihr passen und nicht zum nächsten Mitspieler. Der Ball muss laufen. Leeds stellt sich hinten rein und verteidigt schmutzig. Seid geduldig mit dem Ball. Wenn ihr nicht abwartet, verliert ihr den Ball.«

Zarco mischte sich mehr ein als sonst. Er brüllte von der Seitenlinie Anweisungen und kritisierte einige Spieler, weil sie ihm nicht schnell genug rannten. So heruntergemacht zu werden ist schlimm genug,